



Gemeinde Langenbruck

Räumliches Leitbild Siedlung

Entwurf

17. November 2025



Langenbruck kurz vor dem Postplatz; Quelle Google Earth

BfO Ortsentwicklung GmbH
Martin Eggenberger
Untere Steingrubenstrasse 19
4500 Solothurn
032 621 02 02
079 746 28 87
www.bfo-ort.ch

Selina Bleuel Prozesse und Beratung
Selina Bleuel
Untere Steingrubenstrasse 19
4500 Solothurn
079 340 23 68
kontakt@selinableuel.ch

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
2	Wer sind wir?	5
2.1	Langenbruck gestern.....	5
2.2	Langenbruck heute.....	6
2.3	Langenbruck morgen?	6
2.4	Das Leitbild.....	6
3	Strategie der räumlichen Entwicklung	7
3.1	Langenbruck und sein öffentliches Leben.....	7
3.2	Langenbruck und der Verkehr.....	10
3.3	Langenbruck und die Hauptstrasse.....	13
3.4	Langenbruck und seine Quartiere	15
3.5	Langenbruck und seine Weiler und Höfe	18
3.6	Langenbruck und seine Infrastruktur.....	20
3.7	Langenbruck und die Freizeit	21
3.8	Langenbruck und die Landschaft	23

1 Einleitung

Ausgangslage

In der Gemeinde Langenbruck sind aktuell einige wichtige Vorhaben mit räumlichen Auswirkungen geplant respektive in Arbeit. Unter anderem wird die Einführung von Tempo 30 auf dem ganzen Siedlungsgebiet Langenbruck und Bärenwil geprüft, die Energieplanung (inkl. Prüfung zweiter Wärmeverbund) mit dem Fokus auf gemeindeeigenen Liegenschaften erarbeitet, die Tourismusstrategie gemeinsam mit dem Kanton umgesetzt sowie der Quartierplan Gärbü vorangetrieben (genehmigt).

Alle diese Projekte beeinflussen die räumliche Entwicklung Langenbrucks. Die grössten räumlichen Auswirkungen wird jedoch die bevorstehende Revision des Zonenplans Siedlung (geplant 2024 – 2028) haben. Sie beinhaltet unter anderem grosse Auszonungen im Bereich der Wohn- und Mischzonen und das Festlegen des Gewässerraums. Die Revision des Zonenplans legt die für Grundeigentümerschaften verbindlichen Grundsteine für die zukünftige räumliche Entwicklung Langenbrucks.

Vorbereitend dazu erarbeitete eine Arbeitsgruppe (AG Dorf) im Auftrag des Gemeinderats das vorliegende Räumliche Leitbild Siedlung. Dieses gibt die grossen Stossrichtungen vor und setzt sich vertieft mit den wichtigsten Fokusräumen auseinander.



Langenbruck Luftbild; Quelle für alle Luftbilder: <https://map.geo.admin.ch>; Zugriff Bild vom 26. Februar 2025

2 Wer sind wir?

2.1 Langenbruck gestern

Langenbruck ist ein Strassendorf auf der Südseite des Oberen Hauensteins mit dem Weiler Bärenwil und zahlreichen Einzelhöfen.

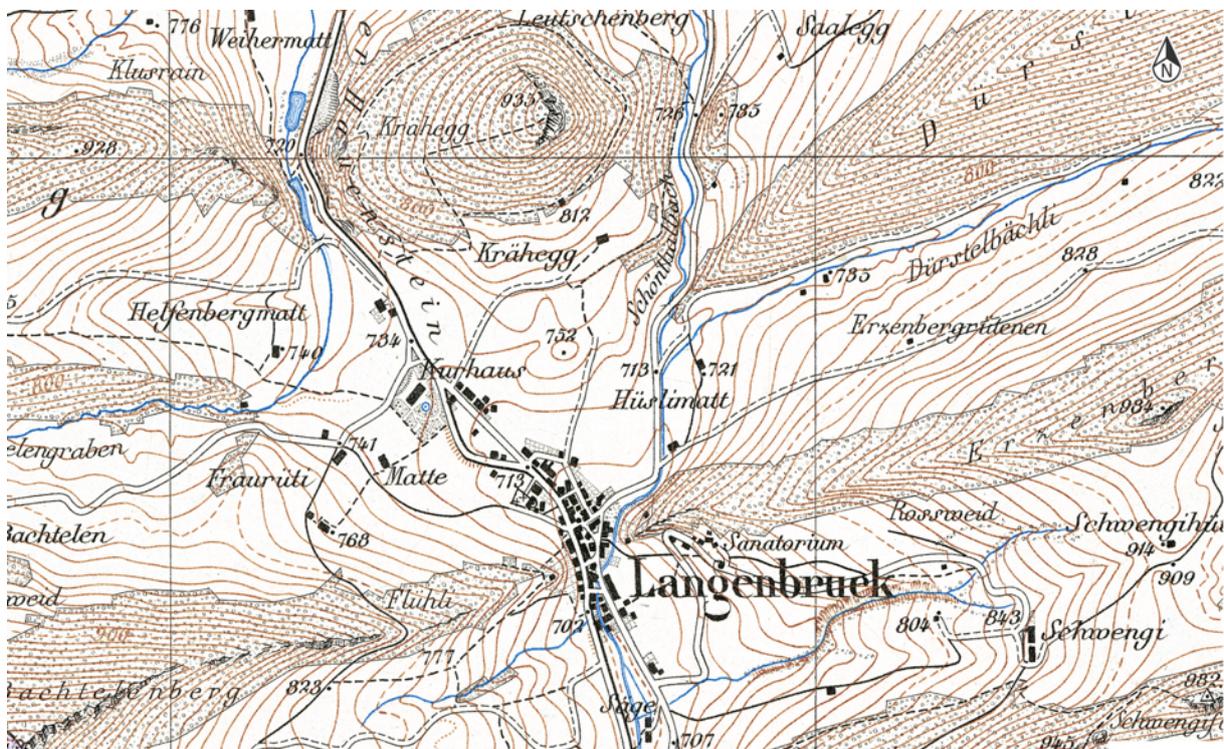
Erstmals erwähnt wurde es 1145 als Langebruccho.

Aktuell leben knapp 1'000 Menschen im Ort. Schon 1850 wohnten 927 Menschen hier, seither schwankt diese Zahl um 1'000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Durch das Gebiet Langenbrucks führte die römische Hauptstrasse Augusta-Raurica-Salodurum. Die Siedlungsentwicklung stand in engem Zusammenhang mit dieser Strasse über den Jurapass, einem Teilstück der Gotthardroute. Der Strassenausbau von 1740 führte zu einer baulichen Verdichtung, derjenige von 1833 bis 1835 zu einem bis ca. 1860 anhaltenden Wachstumsschub: Gasthäuser, Fuhrhaltereien und anderes auf Verkehr und Bau ausgerichtete Gewerbe blühten ebenso auf, ebenso wie Viehwirtschaft und -handel.

Die von der neuen liberalen Elite 1838 gegründete kommunale Gemeinnützige Gesellschaft förderte nach 1850 insbesondere den Fremdenverkehr, da der Passverkehr mit der Inbetriebnahme der Bahnlinie Basel-Olten stark abnahm. Erste Kuraufenthalte sind in den 1830er Jahren bezeugt; das Kurhaus wurde 1874 errichtet (1981 abgebrochen). Seinen Höhepunkt als Luftkurort erlebte Langenbruck 1890-1914. Im 20. Jahrhundert erlangte die Gemeinde eine bescheidene Bedeutung als Wintersportplatz (1910 und 1926 Sprungschanze, 1951 und 1966 Skilifte). Mitte des 21. Jahrhunderts ist Langenbruck ein Naherholungsort.

Quelle: Beatrice Schumacher: "Langenbruck", in: *Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)*, Version vom 19.01.2011. Online: <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/001252/2011-01-19/>, konsultiert am 22.07.2024.



Langenbruck 1900

2.2 Langenbruck heute

Die Gemeinde Langenbruck ist ein Ort inmitten einer grandiosen, von Hügelzügen und Tälern des Faltenjura bestimmten Landschaft. Diese bietet insbesondere für die Freizeitgestaltung und den Tourismus unzählige Möglichkeiten direkt vor der Haustür.

In Langenbruck gibt es viele attraktive Wohnlagen mit schönen Aussichten und Ansichten. Man lebt auf dem Land – und doch mutet der historische Ortskern an wie ein «Altstädtchen».

Viele Einwohnende arbeiten stadt- oder agglomerationsorientiert und pendeln aus Langenbruck weg. Ausserhalb des historischen Ortskerns gibt es zahlreiche Landwirtschaftsbetriebe.

In jüngster Vergangenheit sind verschiedene neue Wohnquartiere entstanden. Diese wuchsen langsam, ohne einen Bauboom auszulösen. So konnte trotz erhöhtem Wohnflächendruck die Einwohnerzahl gehalten werden. Mit dem genehmigten Quartierplan Gärbi wird mittelfristig ein weiteres Neubaugartier mit hoher Wohnqualität entstehen und zu einer leichten Erhöhung der Bevölkerungszahl führen.

Langenbruck ist als Ort an der ehemaligen Passstrasse stark durch den Verkehr geprägt und wird durch die Kantonsstrasse in zwei Teile getrennt. Die Entwicklung der Pass- zur Durchgangsstrasse hat das Leben entlang der Hauptstrasse spür- und sichtbar verändert. Das historische «Altstädtchen», welches aus der Lage an der Passstrasse entstanden ist, wird je länger, desto mehr vor allem am Wochenende durch den Verkehr dominiert. Die Angebote (Hotel, Restaurant) in den schönen historischen Bauten entlang der Hauptstrasse werden nicht mehr nachgefragt, Wohnungen aufgrund der grossen Lärmbelastung, der fehlenden Sonneneinstrahlung und dem minimalen Umschwung nicht mehr gesucht.

Auch die östlich der Hauptstrasse gelegene Verkehrsachse (Bärenwilstrasse, Dorfgasse, Ausserdorfstrasse) wird durch Verkehrsflächen dominiert. Diese nehmen den Gassen und Plätzen die Möglichkeit, als Begegnungsorte wahrgenommen und genutzt zu werden.

2.3 Langenbruck morgen?

Wie soll sich unsere Gemeinde räumlich weiterentwickeln? Wo wollen wir Schwerpunkte legen, wie gehen wir mit der Verkehrsthematik um, wie pflegen und erhalten wir unsere wertvolle Landschaft?

Das Räumliche Leitbild Siedlung zeigt auf, welchen räumlichen Handlungsspielraum wir für die Entwicklung unserer Gemeinde haben, wie wir diesen gestalten und wie die konkrete Umsetzung aussehen kann.

2.4 Das Leitbild

Das Räumliche Leitbild Siedlung ist eine strategisch wichtige Grundlage für die anschliessende Revision der Nutzungsplanung Siedlung.

Es wurde mit der vom Gemeinderat Langenbruck eingesetzten Arbeitsgruppe AG Dorf erarbeitet und mit der Bevölkerung in zwei Anlässen diskutiert und weiterentwickelt.

Eingeflossen sind zudem die Ergebnisse aus dem Impuls-Programm Landschaft des BAFU und der daraus erfolgten Landschaftsanalyse und -beratung (siehe im Kapitel «Langenbruck und die Landschaft – die freie Landschaft»).

3 Strategie der räumlichen Entwicklung

Langenbruck will sich als attraktive und qualitätsvolle Wohngemeinde in einzigartiger Landschaft entwickeln – ohne auf Wachstum zu setzen. Das Leitbild zeigt die Richtung auf: Langenbruck soll lebenswerter, vernetzter und attraktiver werden – für Bevölkerung, Gäste und künftige Generationen.

Die Gemeinde verfolgt im Kern folgende Ziele:

- Ortsbild & Begegnung: Ortsbild pflegen, Begegnungsorte stärken.
- Mobilität & Integration: Hauptstrasse beruhigen, besser ins Dorf integrieren.
- Zusammenhalt & Vernetzung: Quartiere und Weiler verbinden.
- Landschaft & Natur: zentrale Werte pflegen und schützen.
- Dorfmitte & Infrastruktur: lebendige Mitte mit Gastronomie und Infrastruktur schaffen.
- Tourismus & Nachhaltigkeit: sanften Tourismus fördern – im Einklang mit Natur und Gemeinschaft.

3.1 Langenbruck und sein öffentliches Leben

ANALYSE

In Langenbruck gibt es heute keinen eindeutigen Dorfplatz, wo man sich trifft, austauscht und verweilt. Mehrere Plätze / Gassen / Achsen prägen das Dorf und nehmen unterschiedliche Funktionen ein:

● Plätze der Begegnung

- Die hauptsächlichen Treffpunkte und Plätze, auf denen Begegnungen stattfinden können, liegen heute zwischen Schulhaus, Postplatz, Gemeindehaus und Volg. Die weiteren Plätze und Achsen sind diesbezüglich eher peripher.
- Der Postplatz ist ein Ankunftsort. Er wirkt als Scharnier zwischen dem regionalen Langenbruck und dem lokalen Ort. Hier treffen sich Einheimische und Fremde. Der Postplatz ist kein wirklicher Dorfplatz, sondern hat die Gestalt eines Haltebereichs. Der Platz als Raum, der er früher war, ist verschwunden.
- Der Gemeindeplatz ist aktuell vor allem eine Fläche. Der Parkplatz und die kleine Insel aus Natur und Gärten im Hintergrund, wo ein Treffpunkt ist, machen ihn kaum zu einem Platz.
- Der Schulhausplatz wird auch ausserhalb der Schulzeiten als Spiel und Pausenplatz genutzt. Er ist durch seine erhöhte und durch die Strasse abgetrennte Lage nicht Teil des Postplatzes.

■ Weitere Plätze prägen Langenbruck

- Der Kreuzplatz ist heute ein klar definierter Raum. Von den Rändern her wurde er privatisiert, die Restmengen sind Verkehrsfläche.
- Der Leny Bider-Platz ist ein räumlich gut erkennbarer Platz. Er reicht von Fassade zu Fassade. Die knappen, privaten Vorbereiche sind mit minimalen Eingriffen erkennbar, sind aber räumlich Teil des Platzes.
- Der Platz Gärbi ist heute noch eine Brache und wird lediglich von einer Kneipp-Anlage bespielt. Er liegt zum Dorf etwas peripher.
- Das Plätzli Oberer Hauenstein ist eine Insel in einer Verkehrsmaschine mit unbestimmter Nutzung und Raumbildung. Er entstand vermutlich als gestaltete Verzweigung zum Eingang des Hotels.
- Der Vorbereich des «Des Alpes» ist eine Raumaufweitung für verschiedene Verkehrsaufgaben, gänzlich ohne räumliche Qualität. Die Verkehrsfläche vor der Kurhaus-Garage hat dabei eine verstärkende Wirkung.

Die innere Dorfachse verbindet

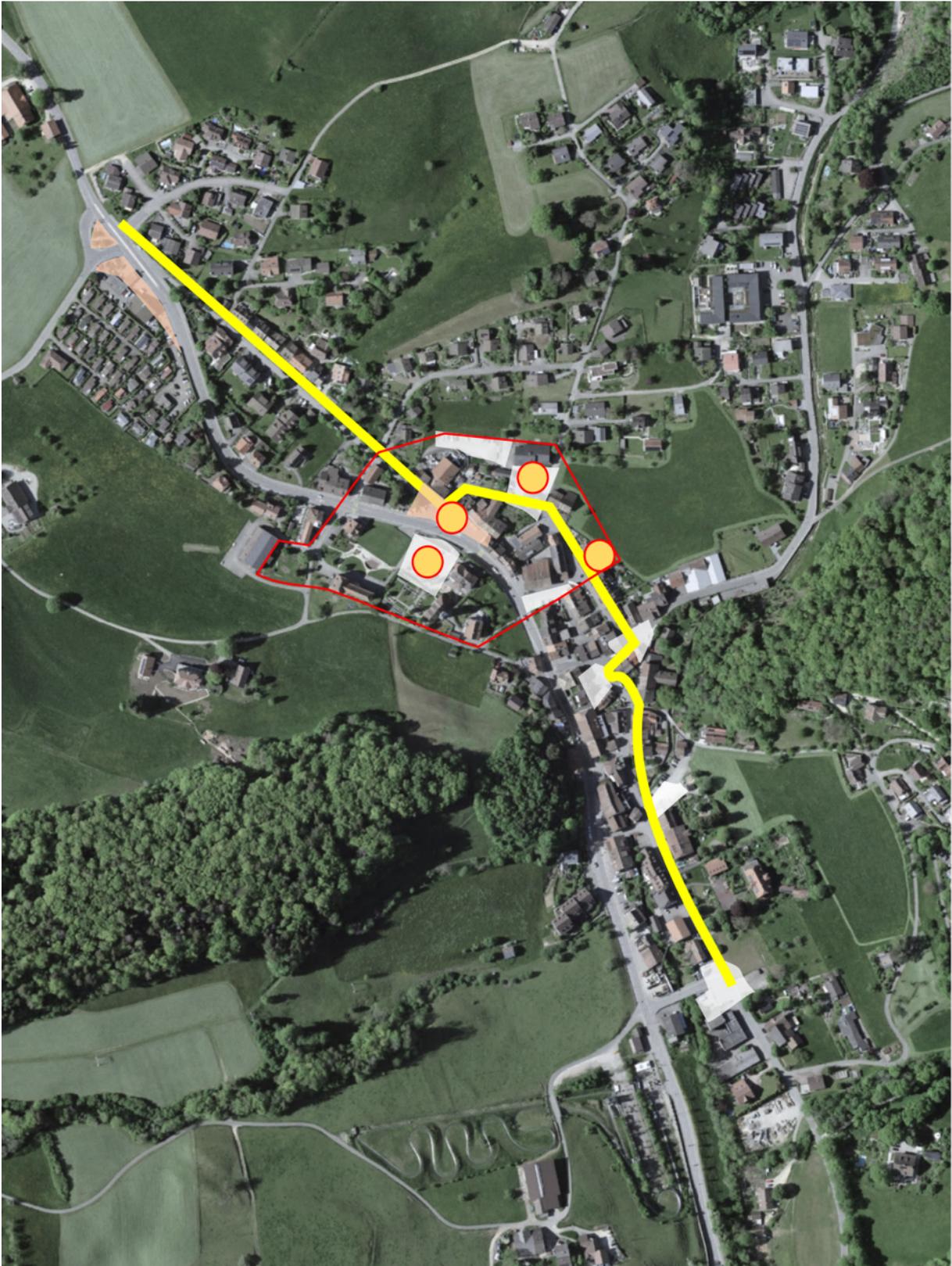
- Abseits der Kantonsstrasse findet sich von der Bärenwilerstrasse bis zum Ausserdorf eine durchgehende innere Achse. Diese nimmt für das Dorf eine verbindende Funktion ein und wird nur von den Anwohnenden für Motorfahrzeuge genutzt.

LEITSÄTZE

- Wir wollen für unsere Bevölkerung einen Ort der Begegnung schaffen: Im nördlichen Teil des historischen Ortskerns soll das „Herz“ dieses Ortes, das Dorfzentrum als Begegnungsort gestärkt und entwickelt werden.
- Wir wollen das Verweilen auf dem Postplatz als Teil des Dorfzentrums möglich und attraktiv machen und den Rossstall und die Gartenbeiz in den Postplatz integrieren.
- Wir wollen die Gassen und Plätze auf der «inneren Dorfachse» aufwerten und erlebbar machen.
- Wir wollen neue und bestehende Plätze (z.B. Gärbü) sorgfältig gestalten und ihre Belebung fördern.
- Wir wollen die Eigentümerschaften unserer Siedlung dazu motivieren und inspirieren, ihre Vorgärten zu bewahren und zu pflegen und ihnen ihre ursprüngliche Bedeutung zurückzugeben. Durch diese Pflege können die Vorgärten wieder einen bedeutenden gestalterischen Beitrag zum Erscheinungsbild unseres Ortsbildes leisten.

Mögliche MASSNAHMEN

- Konzentration öffentlichkeitswirksamer und belebender Nutzungen im Dorfzentrum
- Attraktive Gestaltung des Postplatzes: Anschluss an die Region (Bus usw.), Restaurant, Touristik, Lädli usw.
- Prüfen des Kaufs des Rossstalls durch die Gemeinde als wichtiges Element des Postplatzes
- Erarbeiten eines Konzepts für lebendige Gassen, Plätze und Gartenbereiche als Diskussionsgrundlage für den Austausch mit der Bevölkerung. Inhalte können sein:
 - über- und untergeordnete Plätze und Gassen stimmig gestalten
 - klären, welche Gassen befahren werden können: Durchfahrt, Schleichverkehr, Anstösser
 - Klären von Bedeutung, Ausdehnung und Ausgestaltung der Vorbereiche der Parzellen zum öffentlichen Raum
 - Vorgärten mit gesamtheitlichem Gestaltungsansatz weiterentwickeln: Parkplätze zu Vorgärten wiederherstellen, die Abgrenzung zur Strasse gestalten, Vorgärten soweit möglich vergrössern, auf Schottergärten verzichten
 - Die Zulässigkeit und Gestaltung Nebenbauten bestimmen;
- Umgestalten der inneren Dorfachse von der Bärenwilerstrasse bis zum Ausserdorf



Dorfplätze (weiss)
Innere Dorfachse (gelb)
Schwerpunkte des Treffens (orange)
Belebtes Dorfzentrum (rot umrandet)

3.2 Langenbruck und der Verkehr

ANALYSE

Themen des Verkehrs und im Zusammenhang mit Verkehr sind in Langenbruck hör-, spür- und sichtbar. Nicht nur auf der Hauptstrasse, auch auf den anderen Strassenabschnitten wird zu schnell gefahren.

Veloverkehr ist auf den kantonalen Achsen teilweise gefährlich und unattraktiv. Veloachsen sind die Hauptstrasse und die Schönthalerstrasse, sowie für die Einheimischen die Strasse Ausserdorf. Als Veloachse signalisiert ist dabei lediglich die Hauptstrasse, auch die Velowegmarkierung ist nur auf der Hauptstrasse angebracht. Weitere wichtige Veloachsen sind die Bachtalenstrasse in Richtung Mümliswil und die Bärenwilstrasse. Letztere ist für Velofahrende gefährlich und auch der Tourismus-Veloverkehr muss die Hauptstrasse queren, was ein Sicherheitsrisiko darstellt.

Insbesondere im historischen Ortskern stellt sich die Frage der Parkierung. Die Vorgärten und die Ränder der Plätze werden zu unwirtschaftlichen Parkflächen. Im Gemeindegebiet finden sich etwas dispers grössere Parkierungsflächen: vor dem Gemeindehaus, etwas unsortiert hinter dem Gemeindehaus und der Turnhalle, vor dem Revue, beim Pumptrack. Bei grösseren Anlässen werden der Schulhausplatz und die Passhöhe temporär für die Parkierung genutzt. Die fehlende Organisation ist zwar ländlich-sympathisch, die Parkierung ist damit allerdings flächenintensiv und verfügt über wenig Aufenthaltsqualität.

LEITSÄTZE

- Wir wollen auf unseren Strassen eine Koexistenz von öffentlichem Verkehr, motorisiertem Individualverkehr und Fuss- und Veloverkehr.
- Wir wollen den Schulweg aller Schüler/innen und insbesondere denjenigen aus Bärenwil sicher gestalten.
- Wir setzen auf unserem Strassensystem einer Tempo-Hierarchie um (siehe Massnahmen).
- Wir wollen die Parkierung im historischen Ortskern und die Plätze zu Gunsten der öffentlichen Nutzung klären und freispielen.
- Wir streben eine gute Erschliessung mit öV an.

Mögliche MASSNAHMEN

- Konzept zur Hierarchie der Tempi auf dem Strassennetz:
 - Sequenz Ausserorts auf allen Ausfallstrassen; Temporeduktion zur Lärminderung
 - Hauptstrasse ab Passhöhe nach Norden
 - Hauptstrasse ab Knoten Bärenwilerstrasse nach Süden
 - Schönthalstrasse ab Knoten Im Grundacker nach Norden
 - Sequenz Innerorts (zwischen Passhöhe und Brücke Unterdorf); Tempo 30
 - Hauptstrasse im historischen Ortskern mit flächiger Querung
 - Hauptstrasse Querung ausserhalb des historischen Ortskerns mit Zebrastreifen
 - Innerorts; Tempo 30 auf den kantonalen Achsen innerhalb des Siedlungsgebiets
 - Schönthalstrasse
 - Bärenwilerstrasse
 - Bachtalenstrasse
 - Innerortsbereich Bärenwil, Kloster Schönthal
 - Siedlungsgebiet Bärenwil
 - Siedlungsgebiet Kloster Schönthal

- Innere Achse; Tempo 30; Begegnungszone
 - Ausserdorfstrasse,
 - Dorfstrasse,
 - Mittlere Gasse,
 - Oskar Bider Strasse bis Knoten Bärenwilerstrasse

- Sequenzierung der Hauptstrasse und Umsetzen des entsprechenden Temporegimes.
- Übernahme der siedlungsnahen Bärenwilerstrasse durch die Gemeinde (heute im Eigentum des Kantons); Gestaltung als Achse des historischen Ortskerns
- Einbahn im Dreieck Oskar Bider-Strasse/Schönthal-Strasse (Schönthal-Strasse bleibt in beide Richtungen offen)
- Erarbeiten eines Parkierungskonzepts, Sensibilisieren der Bevölkerung im historischen Ortskern
- Organisieren und Gestalten grösserer Parkplätze beim Gemeindehaus; das vergrösserte Angebot für Autos aus dem historischen Ortskern nutzen



Konzept zur Hierarchie der Strassen; Zonen der Koexistenz
 Tempo 30 auf der inneren Achse und in den Quartieren (gelb und gelbe Fläche)
 Tempo 30 auf den kantonalen Achsen innerhalb des Siedlungsgebiets (orange)
 Tempo 50 (braun)
 Möglichst flächige Querung in der Sequenz Ortskern (vor allem rote Pfeile)
 Einbahnverkehr (blaue Pfeile)

3.3 Langenbruck und die Hauptstrasse

ANALYSE

Langenbruck wird aktuell stark durch die Hauptstrasse geprägt. Diese trennt die Gemeinde in zwei Teile – den Wohnteil im Osten und den öffentlichen Teil mit Schulen, Turnhalle, Kirche und Vereinslokalen im Westen. Durch die lineare Gestalt der Kantonsstrasse und durch fehlende, erkennbare Bereiche der Querung wird die Trennwirkung verstärkt.

Auch durch die Nutzung der Hauptstrasse wird der Ort stark belastet: Die hohen Tempi der Durchfahrenden und der erzeugte Lärm sind eine grosse Belastung für die angrenzenden Bauten und die Nutzenden. Zudem stellt der Verkehr – nicht zuletzt der Schwerverkehr – auf der Hauptstrasse eine Gefahr für Kinder und ein Sicherheitsrisiko dar.

Der mässige Nachfragedruck führt dazu, dass viele und vor allem wichtige und den Ort prägende Bauten an der Hauptstrasse nicht mehr nachgefragt werden und leer stehen. In der Folge wird ihr Zustand immer schlechter, der Anblick ist abweisend, «vergammelt» und lieblos.

Der Postplatz funktioniert vor allem für den Verkehr und für die Auswärtigen. Er wirkt als Ankunftssituation und ist auch entsprechend gestaltet. Als Aufenthaltsort ist er wenig einladend. Das Dorf ist hier kaum anwesend.

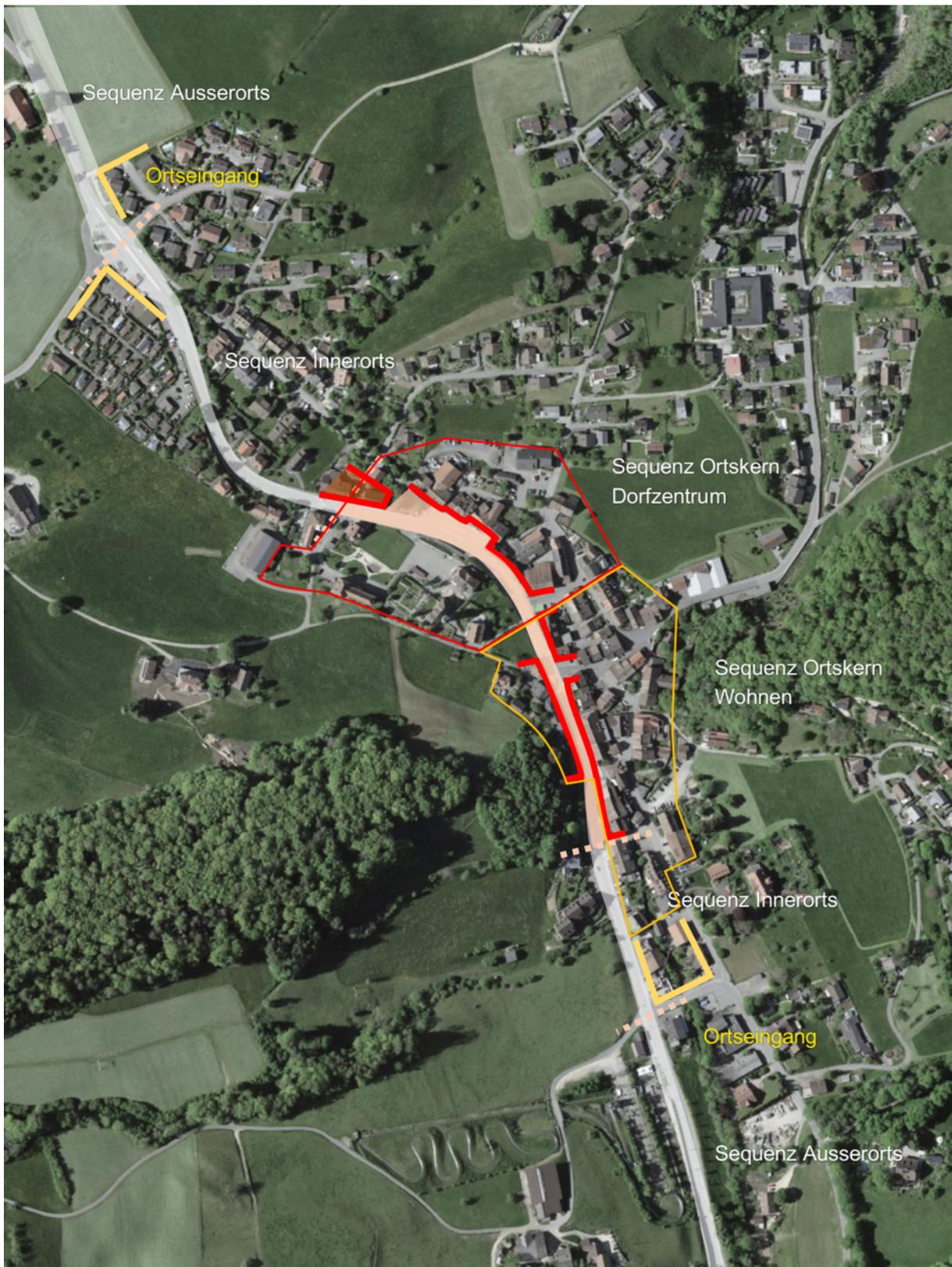
Beide Dorfeingänge sind nicht attraktiv gestaltet und schwer als solche erkennbar.

LEITSÄTZE

- Wir wollen die Belastung des Orts durch die Hauptstrasse bestmöglich minimieren und insbesondere die Verkehrssicherheit erhöhen.
- Wir wollen die Trennwirkung der Hauptstrasse reduzieren, den Strassenraum besser in den Ort integrieren und als Teil des Dorfes nutzbar und erkennbar machen.
- Wir wollen durch die Reduktion von Tempo und Lärm entlang der Hauptstrasse die Voraussetzungen für Nutzungen spürbar verbessern und Flanieren ermöglichen.
- Wir wollen die Dorfeingänge so gestalten, dass sie als solche erkennbar sind und unser Dorf würdig umrahmen (z.B. mit Hilfe von Bäumen, die gleichzeitig als Temporeduktion wirken).
- Wir wollen die Funktion des Postplatzes als wichtige Drehscheibe für den regionalen Verkehr weiterhin aufrechterhalten.

Mögliche MASSNAHMEN

- Aktives Einsetzen des Gemeinderates für die Temporeduktion auf der Hauptstrasse (siehe Kapitel «Verkehr»)
- Gute und klar unterscheid- und lesbare Gestaltung der Sequenzen innerorts und ausserorts anstreben, dadurch Verbesserung der Sicherheit
- Ermöglichen einer möglichst flächigen Querung im historischen Ortskern: hier gilt *ein* Raum!
- Reduzieren der Lärmbelastung und so auch im historischen Ortskern das Wohnen ermöglichen
- Einladende Gestaltung und dadurch Aufwertung der Dorfeingänge in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Eigentümerschaften
- Unterstützen der Nutzenden entlang der Hauptstrasse (z.B. Beleben der Schaufenster)
- Offensive historischer Ortskern (Kauf und Entwicklung Bauten): Ermöglichen einer stimmigen Zukunft für die historischen Gebäude (eine Nutzung als Gasthof ist nicht zwingend)



Das Dorf um die Hauptstrasse:

Eingangstore (orange)

Wichtige Raumfassaden (rot)

Der Strassenraum im historischen Ortskern ist ein Raum – bis zu den Fassaden (rosa)

Dorfzentrum (rot umrandet)

3.4 Langenbruck und seine Quartiere

ANALYSE

Die Wohnquartiere Langenbrucks liegen fast ausschliesslich im Osten der Gemeinde an den Süd- und West-orientierten Hängen. Abgetrennt durch die Hauptstrasse finden sich auf der Westseite der Gemeinde hauptsächlich öffentliche Nutzungen (Schule, Kirche, Hotel Erica). Als eigenständiges Quartier liegt zudem die Mobilheim-Siedlung westlich der Hauptstrasse.

Die Gemeinde Langenbruck lässt sich in folgende «Quartiere» einteilen:

Historischer Ortskern: Im historischen Ortskern ist die historische Struktur noch gut lesbar: Sie wirkt wie ein Altstädtchen. Sie verliert allerdings an Kraft, da die Vorgärten zunehmend zu Verkehrsflächen umgenutzt werden. Die bestehenden Plätze und Gassen «zerfransen», verlieren ihre einstige Bedeutung und werden immer mehr durch den Verkehr respektive für Parkierung genutzt. Gastronomie und Verkauf ziehen sich zurück.

Ausserdorf: Das Ausserdorf ist eine starke Zeile entlang der Strasse; die Baumreihe ist attraktiv.

Neuere Wohnquartiere: Das Wohnen im Grünen ist in den neuen Wohnquartieren ein durchgehendes Thema, die schönen Aussichten ein Alleinstellungsmerkmal als Wohnort für die Gemeinde. Die Landschaft wird gestört durch Stützmauern, Feldherrenhügel und Schottergärten.

Mobilheim-Siedlung: Die Mobilheim-Siedlung ist ein in sich abgeschlossenes Quartier, das in seiner Nutzung und Form im Dorf akzeptiert ist.

Gewerbegebiet: Das Erscheinungsbild der Industrie ist sehr divers, gestalterisch besteht teilweise grosser Optimierungsbedarf.

Tourismus-Quartiere: Sport und Freizeit: Die Rodelbahn, der Seilpark und der Pump-Track sind wichtige Sport- und Freizeitanlagen. Sie sind zusammen mit dem weitläufigen Wanderwegnetz wichtige Aushängeschilder für den Tourismus.

Auf dem gesamten Gemeindegebiet finden sich markante Liegenschaften, die zum Teil brach liegen (z.B. Waldeck, Restaurant Bären, Kreuz).

LEITSÄTZE / Ziele

- Wir wollen die Dorfteile besser miteinander verbinden und Brücken bauen.
- Wir wollen im historischen Ortskern den ursprünglichen Charakter neu stärken und die vorhandene Bausubstanz erhalten und sorgsam erneuern.
- Wir wollen das Leben in die Gassen der zurückbringen und die heute belebten Gebiete als Dorfzentrum weiterentwickeln.
- Wir wollen weiterhin das Wohnen im Grünen und die Natur im Siedlungsraum fördern.
- Wir wollen die Struktur der Quartiere erhalten und gezielt Verdichtung zulassen.

Mögliche MASSNAHMEN

- Entwickeln eines durchgehenden Konzeptes (Gestaltungskonzept) für die Vorgärten und die Gassen im historischen Ortskern.
- Überprüfen und gegebenenfalls Anpassen der Gestaltungsvorschriften gestützt auf das Gestaltungskonzept.
- Prüfen, ob Gassen, welche im Eigentum der Gemeinde sind, den Gärten zugeschlagen werden können.
- Entwickeln des Bereichs um die Gemeindeverwaltung zu einem Begegnungsort, unter Einbezug der Parkierung, Garagen, ev. Gärten.

- Um die Belebung des Dorfzentrums als Begegnungszone zu fördern, soll das Gebiet um die Gemeindeverwaltung und/oder das Gebiet Simmete mit einer durchmischten Geschäfts- und Wohnbebauung an zentraler Lage entwickelt werden.
- Verzicht auf Stützmauern wo möglich in allen Wohnquartieren. Erhalt des freien Flusses der Landschaft. Trockenmauern als Biodiversitätselemente sollen möglich bleiben.
- Hinwirken auf eine einheitliche, verkehrsberuhigte Gestaltung im Ausserdorf im Rahmen der Sanierung (kombiniert mit biodiversitätsfördernder Aufwertung der angrenzenden Flächen). Einheitliche Gestalt erhalten, Baumreihe erhalten und ergänzen.



Historischer Ortskern (dunkelrot)
 Dorfzentrum als Hauptraum (rot umrandet)
 Ausserdorf (braun)
 Neuere Wohnquartiere (beige)
 Mobilheim-Siedlung (gelb)
 Gewerbegebiet (blau)
 Tourismus-Quartiere (grün)

3.5 Langenbruck und seine Weiler und Höfe

ANALYSE

Der Gemeindebann von Langenbruck ist sehr gross. Er umfasst verschiedene Weiler und Höfe.

Es sind dies:

- **Bärenwil:** Der Weiler Bärenwil ist als eigenständiges Quartier Langenbrucks zu betrachten. Bärenwil ist sehr gepflegt in seiner Erscheinung, funktioniert in einer stilvollen Eigenständigkeit und hat einen starken Zusammenhalt in der Bevölkerung.
 - Bärenwil hat Stand heute keinen wirklichen Halteort / Ankunftsort für touristische Gäste.
 - Bärenwil hat Stand heute keine ÖV Verbindung.
 - In Bärenwil liegen das Langlaufhäuschen sowie die "Birrer"-Baracke im Bereich des Dorfeingangs. Beide integrieren sich wenig ins Ortsbild.
- **Kloster Schönthal:** Das Kloster Schönthal liegt ausserhalb des Siedlungsgebietes und stellt durch seine vielfältigen Angebote eine Bereicherung für das Dorf dar.
- **Hofgruppen:** Bilstein, Wald usw.
- **Einzelhöfe:** Die 24 Einzelhöfe mit ihren Zufahrten und Alleen prägen das Landschaftsbild und tragen durch die Bewirtschaftung der Landschaft zu deren Pflege bei.

LEITSÄTZE / Ziele

- Wir wollen die Verbindungen zwischen dem Dorf und den Weilern stärken.
- Wir wollen bei den Weilern den ursprünglichen Charakter stärken und die vorhandene Bausubstanz erhalten und eine sorgsame Erneuerung fördern.
- Wir wollen das Leben der Gemeinschaften erhalten und fördern.

Mögliche MASSNAHMEN

- Entwickeln eines Halteortes / Ankunftsortes für touristische Gäste. Beispielsweise mit einem Platz und einem kleinen Unterstand.
- Umgestalten der ÖV Haltestelle Bärenwil zur "Shuttle" Haltestelle.
- Aufwerten des Langlaufhäuschen sowie der "Birrer"-Baracke beim Dorfeingang in Bärenwil entweder durch bauliche Massnahmen (Neugestaltung Dach) oder Abriss.
- Gestalten des Postplatzes als Ankunftsort für Besuchende, als Umsteigeort und Ausgangspunkt für die Weiterreise (Bänkli, Telefonnummer für Ruftaxi an Postautohaltestelle); Signalisieren der Wege in Langenbruck Postplatz nach Bärenwil, nach Schönthal usw.



Bärenwil; Sequenz innerorts (beige punktiert)



Kloster Schönthal; Sequenz innerorts (beige punktiert)

3.6 Langenbruck und seine Infrastruktur

ANALYSE

Langenbruck weist ein Angebot an Infrastruktur auf, welches dazu beiträgt, dass die Gemeinde für alle Altersgruppen eine attraktive Wohngemeinde ist:

- Einkaufen im Dorf: Dorfladen VOLG, weitere Läden
- Gemeindehaus
- Schule
- Hotel Erica
- Der heutige Fussballplatz entspricht den Anforderungen an die Kat. D+E (7er Fussball) und misst rund 25x41m. Aufgrund der Nähe zu Wohnbauten ist dieser nicht genügend lang bespielbar. Gewünscht wäre ein möglicher Betrieb von 24 Stunden
- Weitere Sportangebote: Solarbob/Seilpark, Skilift, Spielplatz bei Turnhalle
- Angebote und Anlässe finden in und um Gemeindehaus, Turnhalle und Revue statt
- Bänkli beim Gemeindebänkli
- Kirche, Friedhof, Waldfriedhof
- Markante, historische Liegenschaften und Gärten im ganzen Dorf verteilt, zukünftige Nutzung teilweise offen
- Bider-Baracke (Vereinsanlässe, Ausstellungen etc.)

Die Infrastruktur ist dispers im Gemeindegebiet verteilt. Insbesondere im Bereich Tourismus fehlen dabei der gemeinsame Auftritt beziehungsweise die Zusammenarbeit der Leistungsträger.

LEITSÄTZE

- Wir wollen für unsere Einwohnerinnen und Einwohner (allen Alters) weiterhin ein attraktives Angebot an Infrastruktur bieten.
- Wir engagieren uns für den Erhalt der bestehenden Angebote (z. B. Volg) und setzen uns aktiv dafür ein, die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen, um deren Fortbestand zu sichern.
- Wir bündeln die Infrastruktur im Dorfzentrum, um eine lebendige Laufkundschaft zu fördern. Dadurch schaffen wir Begegnungsräume, die das Einkaufen mit dem gemeinschaftlichen Erleben verbinden – sei es bei einem Kaffee oder in persönlichem Austausch.
- Wir setzen es uns als Ziel, dass der künftige Spaziergang am Abend oder am Sonntagnachmittag durch den historischen Ortskern führt, dass man sich im Dorfzentrum trifft und ein Feierabendgetränk genießt.

Mögliche MASSNAHMEN

- Konzentration der Aktivität zur Infrastruktur auf das Dorfzentrum
- Neuansiedlung / Erhalt des (neuen) Restaurants / Cafés im Dorfzentrum (z.B. auf dem Postplatz, Gemeindeplatz, beim Volg...); Treffpunkt auch für Eltern mit Kindern
- Sicherung Dorfladen
- Würdiges Erhalten der Gasthöfe, Restaurants: Ziel wäre ein Restaurant im Dorf, ideal von der Lage her wäre der Rossstall mit Garten; Bären (evtl. gutes Wohnen); auf die alte Nutzung kann verzichtet werden; eine Umnutzung ist möglich
- Aufwerten des Schulhausplatzes als Spiel- und Pausenplatz (findet statt)
- Verschiebung des Fussballplatzes in Richtung Schulhaus (GB Nr. 750) oder Neubau eines Fussballplatzes in der ÖAW -Zone hinter der Turnhalle
- Wohnen für verschiedene Altersgruppen – beispielsweise auch für jüngere und ältere

3.7 Langenbruck und die Freizeit

ANALYSE

Die Attraktivität Langenbrucks besteht aus seiner einmaligen Natur und Landschaft. Aufbauen lässt sich aber auch auf seine Geschichte als wichtiger Kurort und auf den bereits bestehenden vielfältigen Aktivitäten von Leistungsträgern, Vereinen und weiteren Akteur/innen im Tourismusumfeld. Das vielfältige und umfangreiche Angebot (Wandern, Spiel- und Sport, Kultur und Traditionen, Gesundheit und Wellness) spricht unterschiedliche Gäste an. Diese bringen der Gemeinde aktuell noch zu wenig Wertschöpfung (Übernachtung, Verpflegung).

Die Mobilheim-Siedlung bietet etwas Pittoreskes, eine Mischung aus Schrebergärten mit übergrossen Gartenhäusern, sie sind zum Teil bewohnt, zum Teil als campingmässige Holzbungalows verfügbar.

Bärenwil ist Ausgangs- und Zieldorf für viele Wanderungen. Es fehlen jedoch Parkierungsmöglichkeiten. Oberhalb von Bärenwil stehen provisorische Parkplätze zur Verfügung, die der Bedeutung Bärenwils als Naherholungsgebiet jedoch nicht gerecht werden und nicht ausreichen.

LEITSÄTZE

- Wir wollen den nachhaltigen Tourismus im Einklang mit Natur und Gemeinschaft fördern. Der Tourismus in Langenbruck soll die natürliche Landschaft bewahren und Raum für Ruhe und Erholung bieten. Dabei legen wir grossen Wert darauf, dass unser touristisches Angebot die Natur schützt und keine zusätzliche Belastung für die Dorfgemeinschaft darstellt.
- Wir streben eine enge Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren an und setzen uns für eine nachhaltige Entwicklung ein, die den Erholungswert von Langenbruck langfristig sichert.
- Wir wollen eine attraktive Aufenthaltsqualität für Gäste und Einheimische schaffen. Tourismus und Wohnen sollen in harmonischer Wechselwirkung stehen, wodurch die Aufenthaltsdauer der Gäste verlängert wird. Mögliche Erweiterungen des touristischen Angebots sollen die Attraktivität steigern, so dass die Gemeinde davon profitieren kann und das Dorfleben nicht beeinträchtigt wird.

Mögliche MASSNAHMEN

- Umsetzen des Tourismuskonzepts, gemeinsam mit dem Verein Langenbruck Tourismus und Baselland Tourismus
- Stärken des Wanderns als wichtiges Standbein der bestehenden Tourismus-Strategie; Langenbruck als Teil der Wege etablieren:
 - a) Der nationale Fernwanderweg Nr. 5 führt über Bärenwil, nicht aber über Langenbruck; diesen Weg für ein Angebot im Dorf nutzen (Übernachtung, Restauration, Attraktionen usw.).
 - b) Ein Weg parallel zum Fernwanderweg; z.B. Gwidem, Dürstel, Langenbruck, Mümliswil, Balsthal
- Spiel und Sport: Angebot beibehalten
- Kultur und Traditionen: Das Angebot sichtbarer machen – dies im Besonderen für Best Agers, sowie für Gruppen
- Gesundheit und Wellness: anknüpfen und aufbauen
- Konzept für eine Tourismusnetz entwickeln, neue Angebote entwickeln in Anlehnung an die Blütezeit des Kurtourismus (viele Angebote, dispers angesiedelt mit wenig Zusammenhang; Kundschaft konsumiert nur an einem Ort, nicht im Zentrum, sie schafft keine Mitnahmeeffekte analog Laufkundschaft): es fehlt an Zusammenarbeit, nicht am Angebot
- Latente Themen: Jugendstil-Weg, Gesundheitspfad, Kneipp-Weg, Aviatik-Museum Oscar Bider, Leny Bider, Sportplatz/Dorfplatz, und Café, Tourist-Info, Natur, Geologie, Verbindung zu Wasserfällen schaffen
- Velo-/Bikerouten: Die Strassen als Velorouten; Bikeroute auf Schweizmobil ergänzen.

- Start- und Zielorte für Wanderungen bezeichnen und gestalten, mit Unterstand und Karte möglicher Wanderwege. In Bärenwil den Platz bei der Verzweigung der Strasse zur Grube prüfen.



*Tourismus; verstreute Angebote (rot)
Angebote ausserhalb Bild: Römerweg, Kloster Schöntal (rote Pfeile)*

3.8 Langenbruck und die Landschaft

Die freie Landschaft

ANALYSE

Der Grossteil des Gemeindegebiets von Langenbruck liegt im BLN-Objekt 1012 Belchen-Passwang. Dieses ist durch strukturreiche, artenreiche, in sich geschlossene Geländekammern des Faltenjuras mit Trockenbiotopen, Quellenvielfalt und kulturhistorischen Elementen (z.B. Kloster Schönthal, Zeugen der Kurzeiten, Verhüttungsstellen) gekennzeichnet. Der Kanton weist das gesamte Gebiet Langenrucks dem Landschaftstyp Mosaiklandschaft zu und beschreibt diese analog zum BLN Inventar. Schlüsselemente der intakten Landschaft des Faltenjura sind etwa die grossen Höhenunterschiede, Bergkämme mit Flühen und Felsköpfen. Die Landschaft zeichnet sich durch einen kleinräumigen Wechsel der Topografie und eine starke Verzahnung von Wald- und Offenland aus. Sie wird vorwiegend als Wiese und Weide genutzt, welche oftmals durch die für Langenbruck typischen Lebhäge voneinander getrennt werden. Eine grosse, landschaftsprägende Bedeutung haben in Langenbruck zudem die Einzelhöfe und Weiler und die traditionellen Feldscheunen.

Die Laub- und Laubmischwälder bedecken fast 50% der Fläche. Sie beinhalten auch besondere Waldstandorte (Reservate, lichte Wälder) und werden standortgerecht bewirtschaftet.

Ein Naturinventar von 1986 weist eine reichhaltige Artenvielfalt aus. Verschiedene Aufwertungsmassnahmen von Pro Natura (Tagfalterschutz), Forstbetrieb (Waldrandprojekte, Waldreservate) und Gemeinde (Hochstammaktionen) fördern die Biodiversität.

Im Rahmen eines Pilotprojektes «Impuls Landschaftsberatung» des BAFU erfolgte 2024-25 eine Landschaftsberatung. In einem Synthesebericht werden Ziele und Massnahmen auf Grund einer punktuellen Begehung der Landschaft mit einer Arbeitsgruppe diskutiert und Empfehlungen dazu erarbeitet. Die folgenden Leitsätze und Massnahmen stützen sich auf diesen Bericht.

LEITSÄTZE

Wir gestalten unsere Natur- und Kulturlandschaft mit Weitblick, Verantwortung und Beteiligung – fundiert, sichtbar und anerkannt – als Lebensraum mit hoher Qualität und Identität für heutige und kommende Generationen.

- Wir schaffen fundierte Grundlagen, um die Natur- und Kulturlandschaft gezielt und nachhaltig zu verbessern (digitale Inventare, Analyse der Siedlungsränder, kulturelle Landschaftselemente)
- Wir binden die Bevölkerung aktiv ein und fördern das Bewusstsein für die Qualität unserer Landschaft (Spaziergänge, Workshops, Sensibilisierungskampagnen)
- Wir setzen konkrete Projekte um und pflegen unsere Landschaft kontinuierlich mit klaren Zuständigkeiten (Pflege geschützter und schützenswerter Objekte, Pflegeverträge, Förderprojekte)
- Wir stärken die Eigenverantwortung und Vorbildrolle der Gemeinde bei der Gestaltung und Entwicklung (Gestaltungsrichtlinien, Vorbildfunktion bei Bauprojekten)
- Wir kommunizieren unsere Qualitäten klar, nutzen Fördermöglichkeiten und streben nach externer Anerkennung (USP Landschaft, Drittmittel, Wakkerpreis)

Mögliche MASSNAHMEN

- Grundlagen schaffen und Umsetzungsinstrumente etablieren
 - Erfassung aktueller Naturwerte und Defizite (z.B. Aktualisierung und Digitalisierung Naturinventar)
 - Vernetzung von Naturobjekten nach Zielarten und ihren Bedürfnissen
 - Inventar kulturell bedeutender Landschaftselemente (z.B. Feldscheunen, sakrale Bauten, Lebhäge, alte Wegverläufe von besonderem Reiz) und Gefährdungsbedarf ermitteln
 - Räumlich differenziertes Landschaftsinventar und Definition einzelner Landschaftsschutz-zonen mit Entwicklungszielen unter Berücksichtigung des landschaftlichen Werts (Vielfalt, Eigenart, Geschlossenheit, synästhetische Aspekte), der Verletzlichkeit derselben und der Schutzwürdigkeit
- Bevölkerung einbinden
 - Spaziergänge zur Ermittlung von „Wohlfühlorten“, Beschreibung der landschaftlichen Eigenart
 - Workshops mit Landwirtschaft/Forst zur Zielklärung und Klärung der Bereitschaft zur Förderung der Landschaftsqualität
 - Anreize und Kampagnen zur Sensibilisierung
- Umsetzung & laufende Pflege
 - Umsetzung von zielgerichteten Massnahmen im Raum wie Ausdahlungen, Slow Water Projekte zur Retention, Agroforst/Keyline-Projekte im Grünland
 - Kontrolle geschützter Objekte, bei Bedarf Sofortmassnahmen
 - Einzelprojekte fördern wie das "Blaue Band" (z.B. Weiher, Bäche)
 - Gemeinde gibt ein gutes Beispiel und steuert zum Beispiel die naturnahe Pflege der Kulturlandschaft auf ihrem eigenen verpachteten Land (Pflegeverträge, ev. mit Grundbucheintrag mit Anmerkung)
- Finanzierung & Kommunikation
 - Positionierung der Landschaftsqualität als USP
 - Modellvorhaben zur Drittmittelbeschaffung
 - Streben nach Anerkennung (z.B. Wakkerpreis, Landschaftspreis SL)

Die siedlungsnahe Landschaft

ANALYSE

Die umgebende und in die Siedlung hineinreichende Landschaft ist das grosse Kapital Langenbrucks und grenzt als «äusseres Ortsbild» an den Siedlungskörper. Folgende Elemente sind für Langenbruck kennzeichnend:

■ Die bewaldeten Hügelrücken greifen tief in die Siedlung hinein

- Bachthalenberg (Wannenflüeli)
- Erzenberg
- Dürstelberg

An ihrer Klus von Wannenflüeli und Erzenberg ist das Dorf entstanden.

Die Landschaft fliesst bis an die Hauptstrasse

- Die Landschaft hinter dem Schulhaus fliesst über die Schulanlagen hinaus bis an die Hauptstrasse
- Die Landschaft der Baselbieter Wanne
- Die Landschaftszungen von Norden
- Der Bachraum im Süden
- Die Panzersperren am Dorfeingang bieten einen fraglichen Anblick.

Innere Siedlungsparks und Siedlungsfreiräume

- Das Areal des Schulhauses kann als Teil der Landschaft verstanden werden, die bis zum Postplatz in den historischen Ortskern fliesst.
- Das Areal des Schulhauses soll als Teil der Landschaft und als Park gestaltet werden, der an den historischen Ortskern grenzt.
- Gartenbereiche im historischen Ortskern
- Der Freiraum Ausserdorf mit seiner Baumreihe Tränke ist stimmig; der Vorgarten der Kapelle leer
- Der Bidergarten wäre ein Park, ist allerdings verwaldet und kaum zugänglich
- Das Leny Bider Plätzli ist minimal, es könnte etwas grösser sein
- Der Gärbipark ist als weiterer attraktiver Park im Siedlungsraum im Quartierplan Gärbi festgelegt
- Im Bereich des Pumptrack war ursprünglich ein Park; auch der Pumptrack könnte gestaltet sein
- Der Park der ehemaligen Kuranstalt / Kurhaus Langenbruck ist verloren gegangen; die heutige Gestalt des Übergangs Hauptstrasse – Taverne / Des Alpes / Tankstelle ist ohne Qualität

Baumreihen

- Tränke (gelb gepunktet)
- Die historische Baumreihe beim Schulhaus ist verloren gegangen (rot gepunktet)
- Die historische Baumreihe entlang der Hauptstrasse im Bereich Mühle ist verloren gegangen (rot gepunktet)
- Historische Alleen finden sich noch am Schwengiweg, an der Hauptstrasse Richtung Holderbank, teilweise im Ausserdorf

Gewässer

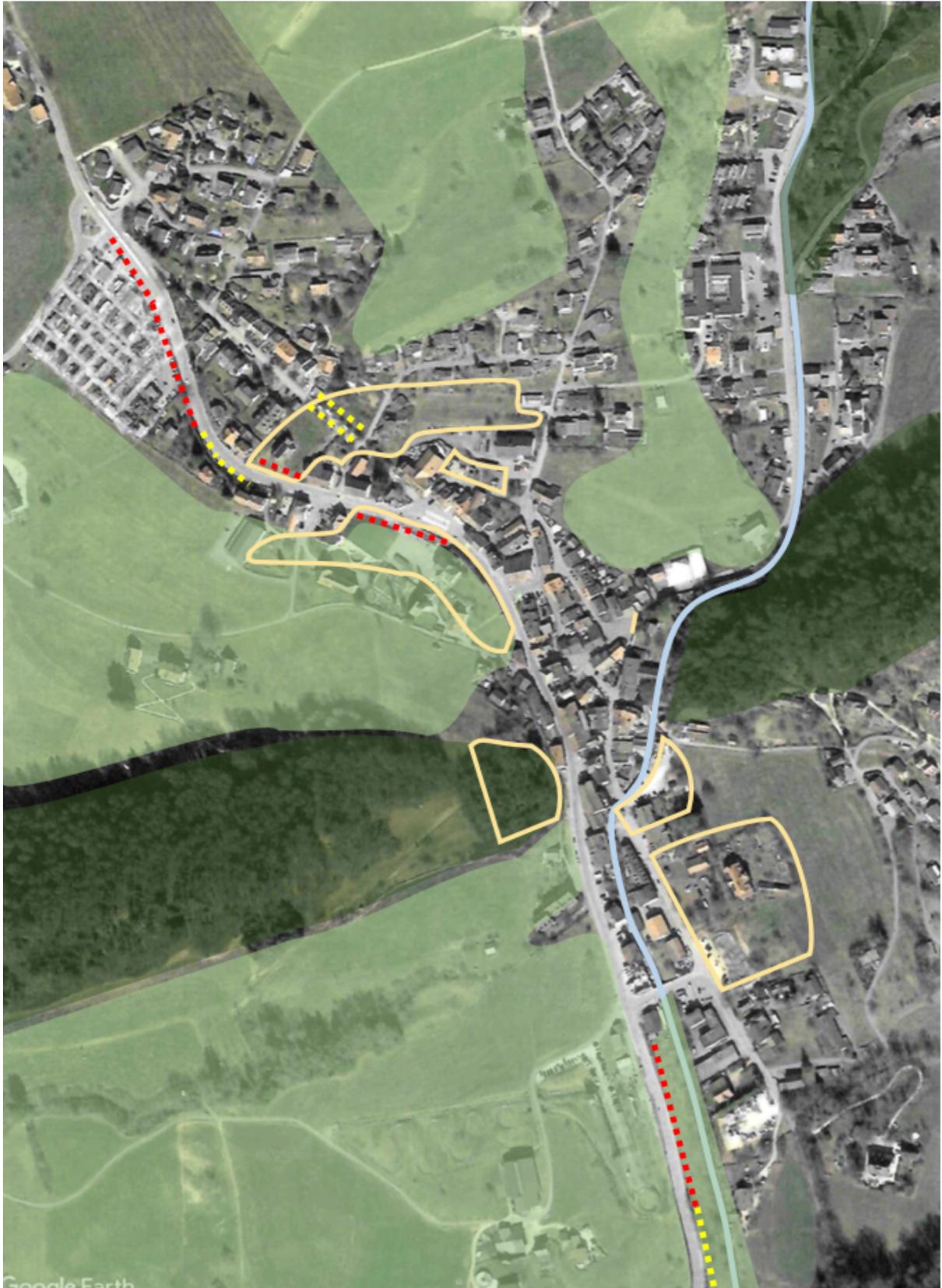
- Der Schönthalbach ist weitgehend oberirdisch geführt, umfasst Partien in der Landschaft, aber auch solche im historischen Ortskern mit städtischem Charakter. Er ist nur wenig erkennbar und kann seine Qualitäten kaum ausspielen; im Gebiet Gärbi ist eine Öffnung vorgesehen
- Die Seitenbäche sind in ihrem Talbereich meist eingedolt.

LEITSÄTZE

- Wir wollen die Landschaft als tragendes Element der Gemeinde freihalten und pflegen.
- Wir wollen die Natur in die Siedlung hineinbringen.
- Wir wollen den Freiraum um den Ortskern herum sichern.
- Wir wollen unsere bestehenden Parks aufwerten und ihre Qualitäten zeigen.

Mögliche MASSNAHMEN

- Ergänzen der historischen Bäume und Baumreihen
- In Erscheinung bringen des Schönthalbachs, nutzen seiner Qualitäten für das Dorf
- Aufwerten und Pflegen des Schulhausplatzes als gutes Beispiel
- Einfordern von qualitätsvollen Landschafts-Elementen in Planungen (z.B. Gärbi)
- Überprüfen der öW-Zonen im Rahmen der Revision Nutzungsplan Siedlung
- Mitdenken des «äusseren Ortsbilds».



Die wichtigen siedlungsnahen Landschaftselemente